

tall, auf dem Weltmarkt knapp und teuer ist. Jede aus eigenem Vorkommen gewonnene Tonne hilft wertvolle Devisen einzusparen und stärkt die Wirtschaftskraft unseres Landes.

Politische Arbeit in einer Jugendbrigade, davon geht unsere Parteigruppe aus, heißt in erster Linie, ein vielseitiges und niveauvolles FDJ-Leben zu gestalten. Dazu gehört, daß die Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppe regelmäßig und interessant durchgeführt werden. Unsere Parteigruppe unterstützt dabei die Leitung der FDJ-Gruppe in zweierlei Hinsicht. Erstens haben die Genossen unserer Parteigruppe, die zugleich FD J-Mitglieder sind, den Auftrag, in den Gruppenversammlungen die Diskussion über die Verantwortung der jungen Generation heute anzuregen. In den Beratungen der Parteigruppe bereiten wir uns immer darauf vor. Und zweitens bemühen wir uns mit um Referenten, die dem FDJ-Kollektiv viel geben können. Das sind beispielsweise verantwortliche Funktionäre des Betriebes, die über das Plangeschehen und über sich entwickelnde Wettbewerbsinitiativen informieren. Sie weisen ebenso auf Probleme hin, die im Interesse der Planerfüllung und der weiteren Erhöhung der Effektivität der Produktion das Nachdenken und Handeln der Mitglieder unserer Jugendbrigade herausfordern.

Regel Meinungsstreit in den Zirkeln

Zur kommunistischen Erziehung der jungen Generation gehört, daß sie sich die Weltanschauung der Arbeiterklasse aneignet. Das geschieht in unserer Brigade vor allem im Studienjahr der FDJ.

Mein Parteiauftrag ist es, als Brigadeleiter auch den Zirkel in der FDJ-Gruppe durchzuführen. Im vergangenen Jahr hatten wir eine hohe Beteiligung an den Zirkeln. Ich plane für die Zirkel

immer eine Stunde ein. Aber dabei bleibt es selten. Es gibt immer einen regen Meinungsstreit, der oft den Blick zur Uhr vergessen läßt. Einmal diskutierten wir sogar vier Stunden hintereinander. Warum ist das so?

In unserem Zirkel studieren wir das Programm der SED. Ein Thema beschäftigte sich zum Beispiel mit der siegreichen sozialistischen Revolution in der DDR. Was mit diesem gewaltigen gesellschaftlichen Umschwung verbunden war, wie kompliziert die dabei zu lösenden Aufgaben waren und wie sich unsere Partei in diesem Prozeß bewährte, darüber gab es bald eine einheitliche Auffassung. Dann lenkte ich aber die Diskussion auf unsere sozialistische Wirklichkeit, und da gab es Fragen und Meinungen zu vielen Dingen, die die Jugendfreunde bewegen. So zum Beispiel zu noch fehlenden Wohnungen, zum nicht immer ausreichenden Angebot bei einigen hochwertigen Konsumgütern und zu anderem. Was hatte alles das noch mit dem genannten Thema zu tun? Es paßte haargenau dazu. Im Meinungsaustausch zu den aufgeworfenen Problemen wurde deutlich, daß die sozialistische Revolution mit dem Ende der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus nicht abgeschlossen ist. Die volle Entfaltung aller dem Sozialismus innewohnenden Vorzüge und Werte ist ein sich über einen längeren Zeitraum erstreckender Prozeß tiefgreifender revolutionärer Wandlungen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Bewußt daran teilzunehmen, um erfüllte Pläne und um eine höhere Produktivität der Arbeit zu ringen und vieles andere mehr sind heute entscheidend für die Fortführung der sozialistischen Revolution. Handeln in diesem Sinne ist also zutiefst revolutionär.

In ähnlicher Weise bemühe ich mich, in allen Zirkelstunden die Verbindung zu aktuellen Fragen zu knüpfen, das heißt, Theorie und Praxis

Information

Wochenendlehrgang mit Kandidaten

Das Sekretariat der Bezirksleitung der SED Magdeburg führte im September einen Wochenendlehrgang mit 450 jungen Kandidaten der Partei in der Bezirksparteischule durch. Alle Teilnehmer des Lehrgangs waren Mitglieder der FDJ und in der Mehrzahl junge Arbeiter, die nach dem Nationalen Jugendfestival und in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR in unsere Partei aufgenommen worden waren. Eingeleitet wurde die Kandidatenschulung durch ein Referat

des Mitglieds des ZK der SED und 1. Sekretärs der Bezirksleitung Magdeburg, Genossen Kurt Tiedke, zum Thema: „Die Verantwortung, die sich für einen jungen Kommunisten aus der Mitgliedschaft in der SED zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft und der führenden Rolle der Partei in allen gesellschaftlichen Bereichen ergibt“. Genosse Tiedke ging dabei auf die Frage ein, was es heute heißt, Kommunist zu sein, legte die Strategie und Taktik der Politik unserer

Partei dar und gab Antwort auf aktuelle Fragen.

In Foren mit den Mitgliedern des Sekretariats und leitenden Kadern aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens des Bezirkes wurden die Fragen der jungen Kandidaten in einer offenen und herzlichen Atmosphäre diskutiert. Dann sprach Genossin Barbara Wille, Mitglied des Parteivorstandes der DKP, über den Kampf der Kommunisten in der BRD. Bei Exkursionen in Betrieben informierten sich die Teilnehmer über Initiativen und Erfahrungen der Werktätigen bei der Erfüllung der